

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 64 (2022)
Heft: 403

Artikel: "Die Branche ist zu defensiv unterwegs"
Autor: Greutert, Valentin / Hangartner, Selina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VALENTIN GREUTERT,
PRODUZENT VON MAD HEIDI

«Die Branche ist zu defensiv unterwegs»



Mit Mad Heidi erscheint am 24.11.2022 ein «Swissploitation» in den Schweizer Kinos – eine Neuauflage des trashigen, schnelllebigen Genrekinos der Sechziger- und Siebzigerjahre. Hier fliesst nicht nur Blut, sondern auch Fondue-Käse, der in der faschistisch regierten Schweiz kurzum zur Foltermethode für Laktoseintolerante wird. Ein Konzept, mit dem wohl auch an der Premiere am Zurich Film Festival nicht alle warm wurden – doch die Begeisterung der Fans, die den Film via Crowdfinancing mitfinanzierten, war dort unüberhörbar. Mit Produzent Valentin Greutert reden wir über neue Modelle der Filmfinanzierung.

FB Was hat den Impuls gegeben, Mad Heidi zu produzieren?

VG Da war von Anfang an die Lust, etwas anders zu machen, als ich es bisher immer tat. Das Filmbusiness hat sich in den letzten Jahren stark verändert und damit auch meine Position als unabhängiger Filmproduzent. Durch den Eintritt der Streamingdienste in den Markt hat sich die Nachfrage stark vom Kino hin zum Fernsehen entwickelt und damit auch weg vom Spielfilm hin zur Serie. Dann kam noch Corona obendrauf und hat diese Entwicklung

beschleunigt. Gegenwärtig lässt sich fast nur noch mit Serien Geld verdienen. Seit den Nullerjahren herrscht bei den öffentlichen Geldgebern ausserdem das Koproduktions-Mantra, das in meinen Augen völlig überholt ist, weil es mit viel zu vielen Vorschriften verbunden ist. Eine Finanzierung mit öffentlichen Mitteln aufzustellen, ist deshalb eine langwierige Aufgabe, unter 18 Monaten gelingt das kaum. Die Streamingdienste schnippen hingegen einmal mit dem Finger und dann wird gedreht. Da laufen viele Filmmachende – wer kann es ihnen verübeln – mehr als gerne zu den Streamern über.

FB Wie wurde das Projekt denn aufgeleitet?

VG Vor ungefähr fünf Jahren ist der Regisseur Johannes Hartmann mit einer Filmidee auf mich zugekommen. Zunächst dachten wir, es werde ein Projekt, das etwa 300 000 Franken kostet, und wir wollten das via Crowdfunding stemmen. Dann gingen wir mit dem Drehbuch an und realisierten, dass das nicht so billig sein wird. So entstand dann die Idee, dass es mittels Crowdfunding finanziert sein sollte. Beim Crowdfunding spenden die Leute ja, und erhalten im Gegenzug etwa die Einladung für die Premiere oder so. Beim Crowdfunding ist man stattdessen am Umsatz beteiligt. So konnte ein Grossteil des Films finanziert werden.

FB Wie haben Sie das Crowdfunding dann organisiert?

VG Die Herausforderung war, Crowdfunding mit einer grösseren Menge an Geldgebern zu organisieren – der administrative Aufwand ist ja prohibitiv. Ich bin dann auf die englische Collection-Agent-Firma Filmchain gestossen, die Einkünfte einsammelt und weiterverteilt. Mit ihnen haben wir dann das System entwickelt, bei dem alle Investierenden bei unserem Film direkt in den Verteilmechanismus eingeschrieben werden, automatisiert und ohne administrativen Aufwand. Somit war nun Crowdfunding auch mit einer grossen Zahl an Teilnehmenden möglich. Es sind nun 538 Leute aus 19 Ländern, die zwei Millionen investiert haben. Die zu finden, war natürlich keine einfache Sache.

FB Aber es hat geklappt.

VG Ich glaube, die Automatisierung hat vertrauensbildend gewirkt. Man weiss, dass hier niemand an Zahlen in einem Excel-File schraubt, es ist Blockchain-abgesichert, niemand ändert was daran. Aber wir waren natürlich nie sicher, dass es funktionieren würde. Gleichzeitig muss man sich vor Augen halten, dass es eigentlich nur darum geht, die richtigen Leute zu finden. Wir wollten zwei Millionen sammeln, ein Anteil kostete 500 Franken,

das wären dann maximal 4000 Leute, die investieren können. Wir dachten immer: Es gibt doch bestimmt 4000 Menschen, die bereit sind, in einen solchen Film zu investieren. Es gab ja auch solche, die über 100 000 Franken in den Film investierten, einfach so, weil sie Fans des Genres sind.

FB *Wie ist das Schweizer Fernsehen als Förderer auf den Plan getreten?*

VG Das war eine freudige Überraschung, denn alle anderen selektiven Förderungen haben ja abgesagt. Ich mache seit über 20 Jahre Filme, und wie bei den anderen Projekten haben wir auch hier öffentliche Fördergelder beantragt, um das Budget aufzustocken. Aufgrund des Genres fragten wir aber nur um geringe Beträge an. Das sollte es den Kommissionen einfach machen, denn so nehmen wir keinem Arthouse-Film das Geld weg, ausserdem brachten wir ja einiges selbst an den Tisch. Aber von Bern und Zürich kamen dann Absagen, u.a. mit der Argumentation, man sei nicht sicher, ob die Leute den Humor verstehen. Tja. Im gleichen Masse habe ich mir vom Fernsehen eine Absage erwartet. Die haben aber postwendend angerufen und gemeint, das sei das lustigste Drehbuch, dass sie in den letzten Jahren gelesen hätten. So unterschiedlich kann die Wahrnehmung sein!

FB *Bern und Zürich haben also Nein zum Mad Heidi-Drehbuch gesagt – auch sonst scheint der Film auf Gegenwind zu stossen. An was liegt es?*

VG Die Branche ist meiner Meinung nach zu defensiv unterwegs. Es gibt fast nur Arthouse-Filme, kommerzielle Genres sind chronisch untervertreten. Allerdings gehört das einfach auch zum Berufsrisiko, es kann immer sein, dass es von den Fördergremien kein Geld gibt, unabhängig vom Genre. Mad Heidi war für sie definitiv zu viel. Das BAK hat sogar noch eine Untersuchung des Drehbuchs machen lassen.

FB *Eine Untersuchung beim BAK? Weshalb?*

VG *Wokeness*-Zeitgeist wohl. Sie hatten Angst, der Film könnte rassistisch oder sexistisch sein, was völlig abwegig ist und schliesslich auch durch das Untersuchungsergebnis widerlegt wurde. Ich hoffe aber, dass nach Mad Heidi die Bereitschaft grösser sein wird, auch für Filme Geld zu sprechen, die abseits vom Förder-Mainstream sind. Die Förderungen gehen grundsätzlich viel zu wenig Risiko ein. Das betrifft sowohl den Inhalt als auch die Weigerung, Verantwortung zu übernehmen. Es werden doch die immergleichen Arthouse-Filme gefördert, und die Finanzierungen sind viel zu kleinteilig.

FB *Wie hat sich der Release bisher gestaltet?*

VG Der Film wird als Day-and-Date-Release auf unserer Website veröffentlicht, also – wie amerikanische Studios das machen – weltweit überall zum gleichen Datum. Das ist wichtig, denn wir haben ja Fans auf der ganzen Welt. Wenn wir Mad Heidi im üblichen System der territorialen Distribution veröffentlichen würden, bei dem in jedem Land der Film dann erscheint, wenn die lokalen Verleiher Lust dazu haben, könnten wir gleich aufgeben. Die Piraterie wäre so kaum zu bekämpfen. Und ich glaube, die Zukunft der Filmdistribution liegt auch genau dort: Die Leute schauen Filme auf der Website der Filmemachenden. Es gibt keinen Grund für den Zwischenhandel. Für Mad Heidi benötigen wir nur noch lokale Distributoren für Kino und die VOD-Kanäle etc, welche wir nicht direkt selbst erreichen können. Aber eine Sales-Firma haben und wollen wir nicht. Den Film auf der eigenen Website herauszubringen, bedeutet auch, dass wir unsere Einnahmen vervielfachen können. Unsere Wette ist, dass die Leute, die Mad Heidi schauen wollen, es auch auf unserer Website tun werden.

FB *Ist das Projekt schon als Erfolg verbucht?*

VG Es ist ein Erfolg, dass die Finanzierung gelungen ist, und faszinierend, dass wir diese Fangemeinde um Mad Heidi haben scharen konnten. Es war toll, mit den Fans zusammen einen Film zu machen. Also bis dato: Ja. Ein sehr grosser Erfolg. Mad Heidi ist auch an 18 Festivals weltweit zu sehen, bis er ins Kino kommt. Ob er danach finanziell entsprechende Returns produziert, wird sich noch zeigen müssen. Das wäre ein Traum, wenn auch das funktioniert. Dann wäre Mad Heidi 2 an der Reihe.

INTERVIEW Selina Hangartner

START 24.11.2022 REGIE Johannes Hartmann, Sandro Klopstein
 BUCH Sandro Klopstein, Johannes Hartmann, Gregory Widmer,
 Trent Haaga KAMERA Eric Lehner DARSTELLER:IN (ROLLE)
 Alice Lucy (Heidi), Max Rüdlinger (Kommandant Knorr), Casper
 Van Dien (President Meili), David Schofield (Alpöhi) PRODUKTION
 Swissploitation Films GmbH, A Film Company GmbH, Valentin
 Greutert; CH 2022 DAUER 90 Min. VERLEIH Praesens STREAMING
 madheidi.com